



Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeines

2. Sekundarstufe I

2.1 Schuljahr 2025-26

2.2 Schuljahr 9/10 WPU: Thematische Schwerpunkte

3. Sekundarstufe II

3.1 Einführungsphase (11)

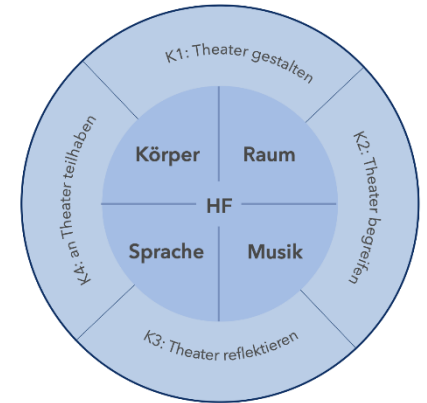
3.2 Qualifikationsphase 1 (12)

1. Allgemeines (Grundlage: Fachanforderungen für das Fach Darstellendes Spiel/Theater in Schleswig-Holstein)

Allgemeines

Die Vermittlung kreativer, ästhetischer und sozialer Kompetenzen ist eine zentrale Aufgabe des Unterrichts im Fach Darstellendes Spiel/Theater. Spielen gehört zu den Grundbedürfnissen eines Kindes. Das Spielen und die Annahme unterschiedlicher Rollen aus dem Alltag zeigen, dass Kinder Personen aus ihrer Umwelt, aber auch Räume und Situationen genau beobachten und über die Nachahmung erkennen und verstehen lernen. Fantasie gehört zu dieser Art von Spielen genauso wie die unmittelbare Kommunikation mit den Mitspielerinnen und Mitspielern, ohne die das Spielen nicht funktionieren würde. In einer sich verändernden, zunehmend digitalisierten Welt sollten den Schülerinnen und Schülern vielfach Gelegenheiten geboten werden, gemeinsam zu spielen und unmittelbar zu kommunizieren. Das Fach Darstellendes Spiel macht es sich zur Aufgabe, die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen zu können, ausgewählte Themen in Szenen gestalterisch umzusetzen und damit zu hinterfragen und zu verstehen.

Das Fach Darstellendes Spiel ermöglicht Jugendlichen eine aktive und kreative Teilhabe am kulturellen Leben und bietet ihnen im Rahmen der regionalen kulturellen Gegebenheiten Einblicke in die Theaterlandschaft. Gemäß den Fachanforderungen des Landes Schleswig-Holstein verfolgt unser Fachcurriculum das Ziel, die Schülerinnen und Schüler zu selbstbewussten, kreativen und reflexionsfähigen Persönlichkeiten zu entwickeln, die aktiv an kulturellen und gesellschaftlichen Prozessen teilnehmen. Dabei setzt unsere Schule spezifische Schwerpunkte, um eine ganzheitliche und kompetenzorientierte Bildung zu gewährleisten. Alle generellen Vorgaben sind dementsprechend den Fachanforderungen zu entnehmen, welche im Internet zu finden sind.



K1-4 Kompetenzbereiche, HF Handlungsfelder

Didaktische Leitlinien

Die Schülerinnen und Schüler lernen, den eigenen Körper wahrzunehmen und gestalterisch bewusst einzusetzen. Dafür bedarf es einer grundsätzlichen Offenheit, sich auf ungewohnte Situationen einzulassen, des Vertrauens in die eigenen Fähigkeiten und in die Gruppe sowie fachbezogener Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, verbunden mit der Bereitschaft, diese in unterschiedlichen Situationen zu aktivieren. Dies erfordert einen Unterricht im Darstellenden Spiel, der über vielfältige Übungen und Spiele Ängste und Vorurteile abbaut, Nähe und Vertrauen schafft, eine funktionierende Gruppe formt und der die affektiven und kognitiven Dimensionen in ausgeglichener Weise integriert.

Der projektorientierte Charakter des Faches verlangt in jeder Jahrgangsstufe eine verbindliche Präsentation oder Werkschau außerhalb der eigenen Unterrichtsgruppe.

Das Fach Darstellendes Spiel ermöglicht eine vertiefende Allgemeinbildung. Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, ihre persönliche und gesellschaftliche Wirklichkeit wahrzunehmen, sich mit ihr intensiv zu beschäftigen und sie künstlerisch-theatralisch zu gestalten. Das Fach thematisiert und verhandelt soziale, ökonomische, ökologische und philosophische Probleme. Es fördert die Erkenntnis wechselseitiger Abhängigkeiten, die Entwicklung von Wertmaßstäben und das Verständnis gesellschaftlicher Prozesse.

Unterricht

Der Unterricht im Fach Darstellendes Spiel/Theater orientiert sich an aktuellen kulturellen und gesellschaftlichen Entwicklungen. Er ist handlungs- und problemorientiert sowie exemplarisch gestaltet, sodass die Schülerinnen und Schüler sowohl theoretische als auch praktische Zugänge zu den Inhalten erhalten. Vielfältige Unterrichtsmethoden fördern eine aktive Auseinandersetzung mit künstlerischen und gesellschaftlichen Themen.

Kern des Unterrichts ist die Handlungskompetenz. Die Schülerinnen und Schüler lernen, Themen differenziert künstlerisch auszudrücken sowie reflektiert zu beurteilen. Hierfür werden kreative und ästhetische Kategorien als leitende Begriffe herangezogen, durch Kriterien genauer definiert und ggf. aus unterschiedlichen Perspektiven oder nach Betrachtungsebenen differenziert.

Ein grundlegendes Prinzip des Unterrichts im Fach Darstellendes Spiel/Theater ist die Orientierung am Beutelsbacher Konsens. Dieser stellt sicher, dass das Überwältigungsverbot eingehalten wird, indem keine Meinungsmanipulation stattfindet. Kontrovers diskutierte Themen müssen auch im Unterricht kontrovers behandelt werden, sodass Schülerinnen und Schüler verschiedene Argumente und Perspektiven kennenlernen. Zudem fördert der Unterricht die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler, sich eine eigene, reflektierte Meinung zu bilden und aktiv an kulturellen und demokratischen Entscheidungsprozessen teilzunehmen.

Überfachliche Kompetenzen

Neben der Vermittlung fachlicher Inhalte legt der Unterricht damit gleichzeitig besonderen Wert auf die Förderung von Kommunikations-, Kooperations- und Reflexionsfähigkeit. Die Schülerinnen und Schüler lernen, ihre eigene Handeln zu begründen, zu gestalten, unterschiedliche Perspektiven einzunehmen und kriteriengeleitet zu reflektieren.

Das Fach Darstellendes Spiel und Theater trägt auf vielfältige Weise zur umfassenden Bildung und Entwicklung von Schülerinnen und Schülern bei. Hier sind die wichtigsten Beiträge in den genannten Bereichen:

1. Sprachbildung

- **Verbesserung der Sprachkompetenz:** Durch das Üben von Stimme und Sprache, die Kommunikation im Probenprozess sowie das Erarbeiten und Aufführen von Texten wird die sprachliche Ausdrucksfähigkeit gefördert.
- **Förderung der Sprachvielfalt:** Schülerinnen und Schüler lernen, mit unterschiedlichen Sprachstilen und -registern (u. a. auch unterschiedliche Sprachen, Dialekte, Sprachvarianten) umzugehen.
- **Diskursive Formate:** Durch Spiele, Übungen, Training, Improvisationen, Rollenspiele und Szenenanalysen wird die Fähigkeit gefördert, sich klar und überzeugend auszudrücken

2. Chancengerechtigkeit

- **Inklusive Bildung:** Theaterunterricht ist integrativ, bietet Raum für alle Schülerinnen und Schüler, unabhängig von ihren individuellen Stärken und Schwächen.
- **Kulturelle Teilhabe:** Es ermöglicht den Zugang zu kulturellen Erfahrungen und fördert die Wertschätzung und Reflexion verschiedener kultureller Hintergründe.
- **Gleichberechtigung:** Alle Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, ihre Talente und Fähigkeiten einzubringen, auszubauen, neu kennenzulernen und zu entwickeln.

3. Wohlbefinden

- **Emotionale Ausdruckskraft:** Theater bietet eine Plattform, um Emotionen auszudrücken und zu verarbeiten, was das emotionale Wohlbefinden stärkt. Als ein Teil des Ensembles lernt man sich als Individuum in einer sozialen Gemeinschaft kennen.
- **Gemeinschaftsgefühl:** Durch das gemeinsame Arbeiten an Projekten und Aufführungen wird das Zusammengehörigkeitsgefühl und der soziale Zusammenhalt gestärkt.
- **Selbstwertgefühl:** Erfolge auf der Bühne und positive Rückmeldungen fördern das Selbstbewusstsein und das Selbstwertgefühl der Schülerinnen und Schüler; Selbstkompetenz als das zentrale Ziel in den Fachanforderungen.

4. Persönlichkeitsentwicklung

- **Selbstreflexion:** Schülerinnen und Schüler setzen sich mit ihren eigenen Gefühlen, Gedanken und Verhaltensweisen handelnd und reflexiv auseinander.
- **Empathie:** Durch das Einnehmen u. a. verschiedener Rollen und Perspektiven wird die Empathiefähigkeit gefördert.
- **Kreativität:** Theaterarbeit regt die kreative Problemlösung und den kreativen Ausdruck an.

5. Digitale Medien

- **Medienkompetenz:** Die Nutzung digitaler Medien für Recherchen, Dokumentationen, Produktion (Gestaltung) und Aufführungen (Veranstaltungstechnik) schult den kritischen und reflektierten Umgang mit Medien.
- **Kreativer Einsatz digitaler Technologien:** Digitale Medien können in die Theaterarbeit integriert werden, z.B. durch die Erstellung von Videos oder digitalen Bühnenbildern.

7. Sozial-emotionale basale Kompetenzen

- **Selbstregulation:** Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Emotionen zu kontrollieren und angemessen auszudrücken.
- **Soziale Interaktion:** Die Zusammenarbeit im Theater fördert soziale Kompetenzen wie Kommunikation, Kooperation und Konfliktlösung.
- **Empathie und Mitgefühl:** Durch das Spielen und Erleben verschiedener Rollen wird das Mitgefühl für andere gestärkt.

Das Fach Darstellendes Spiel und Theater bietet somit eine ganzheitliche Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeit, die über den rein kognitiven Bereich hinausgeht und wichtige soziale, emotionale und kreative Kompetenzen fördert.

Leistungsbeurteilung

Die Leistungsbewertung erfolgt transparent und orientiert sich an den fachlichen und überfachlichen Kompetenzen. In der Leistungsbewertung wird unterschieden zwischen

1. Unterrichtsbeiträgen und 2. Leistungsnachweisen in Form von Klassenarbeiten (KA) und gleichwertigen Leistungen (gL)

Neben den schriftlichen Leistungen werden vor allem praktische und mündlich-reflektierende Beiträge, Projekte und präsentationsbasierte Leistungen berücksichtigt. Während in der Sekundarstufe I überwiegend praktische Übungen (Kurzprotokolle, Moderation und Reflexion von Warm-ups, Stundenprotokolle, komplexes Feedback) Teil der Unterrichtseteiligung sind, gibt es in der Sekundarstufe II Präsentations- und Reflexionsprüfungen

Kriterien der Bewertung von Unterrichtsbeiträgen u. a.:

Spiel- und Experimentierbereitschaft / Präsenz auf der Bühne, szenische Kreativität / Fähigkeit / Vorschläge anzunehmen und im Spiel umzusetzen / Fähigkeit / Szenen zu beurteilen und angemessen Rückmeldung zu geben / Umsetzen von in den theatralen Handlungsfeldern erworbenem Fachwissen / Beherrschen der Fachterminologie / soziale Verantwortung für die Gruppe und das Ergebnis / Problembewusstsein in Gruppenprozessen

Überarbeitung und Weiterentwicklung

Das schulinterne Fachcurriculum wird regelmäßig überarbeitet und weiterentwickelt, um aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen sowie neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen Rechnung zu tragen. Ein kontinuierlicher Austausch innerhalb der Fachschaft und mit anderen Schulen stellt sicher, dass die Qualität und Aktualität des Unterrichts gewahrt bleiben.

Durch diese Ausgestaltung des Unterrichts im Fach Darstellendes Spiel/Theater trägt unsere Schule dazu bei, dass die Schülerinnen und Schüler zu reflektierten, kreativen und verantwortungsbewussten Bürgerinnen und Bürgern heranwachsen, die aktiv an der Gestaltung unserer Gesellschaft teilnehmen können.

Sekundarstufe I/ WPU 9 – Werkstattarbeit = Grundlagenarbeit

Kompetenzbereiche Schwerpunkt	Handlungsfelder	mögliche Inhalte Erlernen der theatralen Gestaltungsmittel	Gestaltungsaufgaben/ Hinweise	Vereinbarung zur Leistungsbewertung
1. Theater gestalten 2. Theater begreifen 3. Theater teilhaben 4. Theater reflektieren	1. Körper und Bewegung - unterschiedliche körperliche Ausdrucksformen 2. Raum und Bild sich bewusst im Bühnenraum positionieren, unterschiedliche Formationen einnehmen, Wirkung von Licht, 3. Sprache und Sprechen Artikulationsvermögen erweitern und differenzieren 4. Klang, Rhythmus, Musik mit Geräusch- und Klangqualitäten unterschiedlicher Materialien, Stimme und Körper als Geräuschinstrument, Wirkung und Funktion	Freeze, Standbilder, Formationen (Reihe, Kreis, Halbkreis, Pulk, Block), Raumlauf in Variationen, Körperwahrnehmungen, Rhythmus, Feedback Raum- und Requisitenerkundung, Licht- Stimmungen (Helldunkel- Kontraste, Schatten, Spot) Atem-und Sprechübungen, Gromolo, chorisches Sprechen, Experimentieren mit Kurztexten, unterschiedliche Lautstärken, Betonungen Klangteppich, Geräuschkulisse, digitaler Sound	Die theatralen Gestaltungsmittel werden in GA und PA aufgegriffen in Übungen und szenischen Gestaltungsaufgaben erlernt und auf ihre Wirkung hin analysiert. In vertiefenden Aufgaben und umfangreichen Reflexions- und Feed- backphasen werden die Kompetenzen gesichert.	Pro HJ werden zwei gL realisiert, z.B. Planung, Moderation und Reflexion eines warming-ups, Protokolle, Szenenentwürfe, umfangreichere Reflexionen, Stundenprotokolle, Szenische Gestaltungsarbeit

Sekundarstufe I/ WPU 10 Inszenierungsarbeit = Projektorientiertes Arbeiten

Kompetenzbereiche Schwerpunkt	Handlungsfelder	mögliche Inhalte	Gestaltungsaufgaben/ Hinweise	Vereinbarung zur Leistungsbewertung
1. Theater gestalten 2. Theater begreifen 3. Theater teilhaben 4. Theater reflektieren	1. Körper und Bewegung 2. Raum und Bild unterschiedliche Impulse des Spielortes, Einsatz diverser Materialien und Objekte, ,z.B, Folien, Leitern , Einsatz von Medien 3.Sprache und Sprechen Artikulationsvermögen erweitern und differenzieren 4.Klang, Rhythmus, Musik	Zeitraffer, Zeitlupe Synchronizität/Parallelität, Licht- Stimmungen (Helldunkel-Kontraste, Schatten, Spot) Geräuschkulisse, digitaler Sound Erarbeitung und eigenständigen Inszenierung (Collage) und Präsentation dieser zum Schuljahresende Bezüge zum biografischen Theater (Maike Plath)	Die theatralen Gestaltungsmittel werden in GA und PA wieder aufgegriffen und vertieft, in szenische Gestaltungen eingefügt und auf ihre Wirkung hin analysiert und konstruktiv durch fokussiertes Feedback weiterentwickelt. Durch verschiedene Improvisationsmethoden wird szenisches Material gesammelt und zu einer Szenencollage zusammengefügt. Dafür werden grundlegende Kompositionsmethoden erlernt und dramaturgische Aspekte einbezogen.	Pro HJ werden zwei gL realisiert, z.B Planung, Moderation und Reflexion eines warming-ups, Protokolle, Szenenentwürfe, szenische Gestaltungsarbeit, umfangreichere Reflexionen, Stundenprotokolle Plakate, Herstellung einer Soundcollage, Zusammenstellung von Videomaterial Die Überprüfung kann auch arbeitsteilig erfolgen, z.B. entsprechend der Handlungsfelder für eine Inszenierung: Produktion, Regie, Dramaturgie, Szenografie, Technik .
Mindestziele aus der Sek I : Neutraler Stand/Gang, Ensemblebildung, Choreografie, Grund-Repertoire an ästhetischen Mitteln, Grundlagenbegriffe/-vokabular, Präsenz- und Raumlauf-Training				

JAHRGANG E: 1. Hj. Was ist Theater? Schultheater - Theater als Zeichensystem, Bausteine Werkschau, Methodenbaukasten (Plath) bzw. Repertoire an ästhetischen Mitteln, Grundlagenbegriffe/-vokabular, 2. Hj. Figuren und Ensemble

Einheit	Kompetenz/HF	Themen/Inhalte/Ziele	Leistungsmessung	Fachsprache	Hinweise
	<p>K1: Theater gestalten (aktives Gestalten)</p> <p>K2: Theater begreifen (kognitives Erfassen)</p> <p>K3: Theater reflektieren (kritische Auseinandersetzung)</p> <p>K4: an Theater teilhaben (soziale Teilhabe)</p> <p>HF: Körper - Raum - Sprache - Musik</p> <p>(Der Schwerpunkt liegt auf den hier fettgedruckten Kompetenzbereichen.)</p>	<p>1. Körper und Bewegung Grundlagenaufbau/-weiterentwicklung, choreografierte Bewegungsabfolgen, Zeit und Tempo, Ensemblegefühl, Figuren entwickeln über Spiel und Text, Improvisation und Statusübungen, Subtexte verfassen, Einfühlen und Distanz zur Rolle</p> <p>2. Raum und Bild 9-Punkte-Feld, Proxemik, Auftritte, Abgänge, Formationen</p> <p>3. Sprache und Sprechen Atmung u. Stimme, Gromolo, Refrain, chorisches Sprechen, Ausdrucksmöglichkeiten der Stimme, Sprechhaltungen Wirkungsabsichten reflektieren</p> <p>4. Klang, Rhythmus, Musik Rhythmus, Stimme, Takt, Tempo</p> <p>kriteriengeleitetes Feedback personen-o. szenenbezogenes Feedback, Regeln, Erstellen einer praktischen Umsetzung in Szenen, Minidramen, Gedichten, Jugendmotiven</p>	<p>Klassenarbeiten:</p> <p>1. Halbjahr: Klassenarbeit mit konzeptionellen Schwerpunkt und umsetzbaren spielpraktischem Anteil Schwerpunkt z. B. Theater als Zeichensystem</p> <p>2. Halbjahr: gleichwertige Leistung: spielpraktische Aufgabe mit schriftlicher Reflexion, z. B. Probentagebuch, Rollenbiografie, Monolog gestalten (gL)</p> <p>Abschlusspräsentation im Rahmen eines gemeinsamen Werkschau aller DS-Kurse (Aufführung: Gruppen- und Einzelleistung, incl. Vor- und Nacharbeit)</p>	<p>Raumlauf, Freeze, neutraler Stand und Gang, peripherer Blick, Tempo, Raumebenen, Fokus, Formation, Synchronität, Emotion, Befindlichkeit, Zustand, Rhythmus, Tempo, Zeitraffer, Zeitlupe, ästhetische Mittel (Baukasten)</p> <p>Bühnenform, Bühnenräume Spielort Musik (atmosphärisch)</p> <p>Spielvorlage, Figur und Rolle, Rollenbiografie, Status, Subtext, Monolog, Dialog, Tics, Szenenprotokoll, Sprechchor, Satzcollage Dramaturgische Strukturen</p>	<p>Erika Fischer-Lichte: „Theater als Zeichensystem“ in: Theatertheorien, Schroedel, S. 15ff.1</p> <p>Anwendung Methodenbaukasten nach Maik Plath: Freeze! Blick ins Publikum</p> <p>Verwendung: Kursbuch Darstellendes Spiel, Klett</p> <p>Aus den „Ergänzungen zu Fachanforderungen. Medienkompetenz – Lernen mit digitalen Medien“ – digitale Medien und Netzwerke nutzen, um bestehende Kontakte zu pflegen – mittels E-Collaboration-Tools gemeinsam mit anderen Inhalten erstellen</p>

JAHRGANG Q1 Regiestile, Theaterformen, Rollenentwicklung, Stückentwicklung, Projektorientierung					
Einheit	Kompetenzen/HF	Themen/Inhalte/Ziele	Leistungsmessung	Fachsprache	Hinweise
	<p>K1: Theater gestalten (aktives Gestalten)</p> <p>K2: Theater begreifen (kognitives Erfassen)</p> <p>K3: Theater reflektieren (kritische Auseinandersetzung)</p> <p>K4: an Theater teilhaben (soziale Teilhabe)</p> <p>HF: Körper - Raum - Sprache - Musik</p> <p>(Der Schwerpunkt liegt auf den hier fettgedruckten Kompetenzbereichen.)</p>	<p>1. Körper und Bewegung Zusammenhang zwischen Emotionen und Bewegung, alternative körperliche Ausdrucksformen in eigenen Szenen erproben (Craig, Wilson, Performance...), Erstellen von Handlungsskripts</p> <p>2. Raum und Bild Wahrnehmung des Raumes in Bezug auf den Inhalt der Szene, bes. Lichtstimmung; Funktion von Raum und Bild in eigenen Szenen und unterschiedlichen Theaterformen, Licht- und Raumkonzepte erstellen, Bühnenskripts</p> <p>3. Sprache und Sprechen Funktionalität und Wirkung unterschiedlicher Sprachformen; sprachliche Überarbeitung von Szenen, Texte recherchieren, kürzen und dramaturgisch bearbeiten</p> <p>4. Klang, Rhythmus, Musik Funktion und Wirkung unterschiedlicher akustischer Gestaltungsmittel, Rhythmus einer Inszenierung, emotionale Wirkung, Auswahl für eine Produktion</p> <p>kriteriengeleitetes Feedback Spielformen (Stanislawski, Craig, Brecht, Artaud) Theaterkonzepte (Postdramatisch, Polit., Theater und Wirkli.)</p>	<p>Klassenarbeiten:</p> <p>1. Halbjahr: Klassenarbeit mit konzeptionellen Schwerpunkt und umsetzbaren spielpraktischem Anteil Schwerpunkt z. B. Szene verschriftlichen (Stückentwicklung)</p> <p>2. Halbjahr: gleichwertige Leistung: spielpraktische Aufgabe mit schriftlicher Reflexion, z. B. Probentagebuch Portfolio, Protokoll</p> <p>Abschlusspräsentation im Rahmen eines gemeinsamen Werkschau aller DS-Kurse (Aufführung: Gruppen- und Einzelleistung, incl. Vor- und Nacharbeit, PLUS: Reflexion z. B. über das Probentagebuch)</p> <p>Methodisch vielfältige und fundierte Erarbeitung einer eigenständigen Inszenierung (eigene Entwicklung) und Präsentation</p>	<p>ästhetische Mittel (Baukasten)</p> <p>Bühnenform Spielort Musik (atmosphärisch)</p> <p>Spielvorlage Szenencollage Regie Dramaturgie Szenografie</p> <p>Kompositonsmethoden</p>	<p>Verwendung: Kursbuch Darstellendes Spiel, Klett</p> <p>Anwendung Methodenbaukasten nach Maika Plath: Freeze! Blick ins Publikum</p> <p>Verwendung: Kursbuch Darstellendes Spiel, Klett (Lernmittelbücherei)³</p> <p>Aus den „Ergänzungen zu Fachanforderungen. Medienkompetenz – Lernen mit digitalen Medien“ – digitale Medien und Netzwerke nutzen, um bestehende Kontakte zu pflegen – mittels E-Collaboration-Tools gemeinsam mit anderen Inhalte erstellen</p>

Kleiderordnung: Die Schüler*innen erscheinen in schwarzer Kleidung und tragen bequemes, sportliches Schuhwerk.

Geeignete Lehrbücher:

Jahrgang 9/10 „Darstellendes Spiel“, Schroedel

Jahrgang 11/12 „Kursbuch Darstellendes Spiel“, Klett 2018; „Praxis Schultheater“ Klett 2020; „Theater – Epochen und Verfahren“, Westermann 2021, „Darstellendes Spiel und Theater“, Schöningh, 2012

In Sek. II werden folgende Kompetenzen unterrichtsimmanent vermittelt:

Feedback, Kritik und Rezension KB 3: personen- oder szenenbezogenes Feedback *einschätzen, sich damit auseinandersetzen, Stellung nehmen*, Selbstreflexionen formulieren, *erläutern, begründen*, fachgerechtes und adressatenbezogenes Feedback *formulieren, erläutern, begründen*

Soziale Kommunikation KB 3: Theater als Interaktion zwischen theatral Handelnden *erfassen, nutzen, sich damit auseinandersetzen*, Konflikte *wahrnehmen, formulieren, reflektieren*, Theater als Interaktion zwischen Schauspieler und Publikum *wahrnehmen, einschätzen, überprüfen*

Auch stehen sowohl **personale** (KB 5) als auch **soziale** Kompetenzen (KB 6) im Fokus (Identitätsbildung, Selbständigkeit und Verantwortung, Selbstmotivation und Durchhaltefähigkeit, Teamfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Empathie, interkulturelle Kompetenz und Toleranz). Darüber hinaus wird im Laufe der Einführungs- und Qualifikationsphase **Medienkompetenz** (KB 7) durch Mediennutzung und -gestaltung vermittelt (z.B. Musik, Foto, Film).

Die Kompetenzen **Theater als kulturelle Erfahrung** und **Theater im gesellschaftlichen Diskurs** (KB 4) werden den Schüler*innen durch kursinterne und (schul-) öffentliche Aufführungen sowie Theaterbesuche vermittelt.

Leistungsbewertung pro Semester sind zwei mündliche Bewertungen sowie eine Leistungskontrolle (Klausur oder eine gleichwertige Leistung) vorgesehen

Unterrichtsbeiträge/Mitarbeit (60%)

- Praktische Mitarbeit (Spielbereitschaft, körpersprachliche Darstellung, Differenziertheit der Gestaltung, selbstständige Umsetzung von Spielideen, Entwicklung von alternativen Lösungen, Kreativität, Technik)
- Fachliche Mitarbeit (Szenenanalyse, Spielkritik, Anwendung von Fachtermini, Kenntnisse von Theaterformen und Methoden, Entwicklung von Spielideen, Textverständnis)
- Mitarbeit in der Gruppe (Aufgeschlossenheit und konstruktive Einstellung, Eigeninitiative, Kooperations- und Kritikfähigkeit, organisatorische Mitarbeit, Zuverlässigkeit)

Leistungsnachweise (40%)

- Spielpraktische Aufgabe mit praktischem Schwerpunkt (szenisches Konzept entwickeln, Präsentation)
- Spielpraktische Aufgabe mit theoretischem Anteil (szenisches Konzept entwickeln und angemessen sprachlich darstellen, begründen und kritisch reflektieren)
- Projekt-bzw. produktionsbegleitende Aufgabe (auf eine Inszenierung bezogene spielpraktische Aufgabe; ggf. gestalterische Aufgaben, die das Umfeld der Produktion betreffen)
- theoretisch-analytische Aufgabe (Analyse vorgelegter Materialien und/oder gestalterische Aufgaben, z.B. Rollenbiografie, Theaterkritik etc.)